

Miruna Vladas Teilnahme am WARM Festival 2025 in Sarajevo

Das WARM Festival und die WARM Academy werden von der WARM Foundation organisiert und finden jedes Jahr im Juli in Sarajevo statt. Die 12. Ausgabe des WARM Festivals (7.–12. Juli 2025) war in diesem Jahr besonders bedeutend, da sie mit der feierlichen Gedenkwoche zum 30. Jahrestag des Völkermords von Srebrenica – dem 11. Juli 2025 – zusammenfiel.

Der Name WARM setzt sich aus *War* und *Memory* zusammen. Die Stiftung wurde 2012 gegründet – im Jahr des 20. Jahrestags des Beginns der Auflösung Jugoslawiens und der Belagerung von Sarajevo. Die Foundation vereint lokale und internationale Künstler:innen, die sich während des Bosnienkriegs begegnet sind, und widmet sich heute den aktuellen Konflikten weltweit. WARM hat sich die Förderung junger Talente sowie die Bildungsarbeit zu Konfliktprävention und -bewältigung zum Ziel gesetzt – und versteht sich als internationale Plattform, auf der Journalist:innen, Historiker:innen, Forscher:innen und Künstler:innen ihre Arbeit zu Archiven und Dokumentationen aktueller Konflikte teilen und diskutieren können. Das Festival findet in Sarajevo statt – dem „Treffpunkt der Kulturen“, aber auch einem bedeutenden Ort für Kriegs- und Konfliktberichterstattung. In den Augen der Veranstalter:innen ist Sarajevo ein Prisma, durch das sich andere Konflikte besser analysieren und verstehen lassen.

Neben einem umfangreichen Programm zu verschiedenen vergangenen und gegenwärtigen Konflikten widmete sich das Festival in diesem Jahr besonders der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Völkermord von Srebrenica. Damir Šagolj (Festivaldirektor), Rémy Ourdan und das Team der Pro Peace Foundation stellten ein Programm auf die Beine, das angesichts der gegenwärtigen globalen geopolitischen Spannungen äußerst relevant war. Die WARM Academy zählte in diesem Jahr eine Rekordzahl an Teilnehmer:innen – eine inspirierende Gruppe von Menschen aus aller Welt mit verschiedensten Hintergründen. Viele von ihnen kehrten zurück, nachdem sie schon in früheren Jahren Teil der Academy gewesen waren. Die zahlreichen Kooperationen, die im Rahmen der Academy entstanden, zeigen, dass eines der Hauptziele der Organisator:innen – Vernetzung und Zusammenarbeit – voll aufgegangen ist.

Was mich persönlich am meisten beeindruckt hat, war die Begegnung mit Menschen aus ganz unterschiedlichen Ländern, die direkt oder indirekt von Konflikten betroffen sind – und vor allem die Möglichkeit, ihre Geschichten zu hören und ihre Kunst zu sehen. Es war spannend, Erfahrungen darüber auszutauschen, wie verschieden die internationale Gemeinschaft, ihre Eingriffe – oder ihr Schweigen –, Kriege, Kriegsverbrechen und der Umgang mit diesen Themen wahrgenommen werden. Besonders berührt haben mich die Dokumentarfilme – sie haben nicht nur bei mir, sondern auch bei vielen anderen einen bleibenden emotionalen Eindruck hinterlassen. Das Festival bot zudem viele Gelegenheiten zum Kennenlernen und für mögliche künftige Kooperationen. Beeindruckend war auch die positive Atmosphäre des Festivals – trotz der schweren Themen gelang es den Veranstalter:innen, eine offene, bestärkende Stimmung zu schaffen.

Dank der großzügigen Unterstützung von TRADUKI konnte ich gemeinsam mit Ioana Elena Urda, einer rumänischen Theaterkünstlerin und Doktorandin mit Wohnsitz in Berlin, am Festival teilnehmen. Gemeinsam arbeiten wir derzeit daran, mein Buch *Bosnia.Partaj* (*Bosnia.Partition*, 2014) in eine Theaterperformance zu überführen. Es entsteht ein politisches Theaterprojekt, das sich inter- und transdisziplinär mit dem Erbe des bosnischen Völkermords, mit der postkriegszeitlichen europäischen Identität und mit Erinnerungspolitik auseinandersetzt. Die Performance verbindet performative Poesie, politische Rede und ortsbezogene Recherche, um das Zusammenspiel von

Erinnerung, Trauma und Versöhnung nach einem Genozid zu hinterfragen. Das WARM Festival bot uns die Gelegenheit, mit lokalen Künstler:innen – sowohl aus dem Organisationsteam als auch unter den Gästen aus der Region – über die Wirkung des 30-jährigen Gedenkens in Bosnien und über die weiterhin bestehenden gesellschaftlichen Spaltungen in Bosnien und im gesamten ehemaligen Jugoslawien zu sprechen. Viele der Gäste betonten die Kraft der Kultur – nicht im zerstörerischen Sinn, sondern im verbindenden, nährenden, aufrichtenden. Kultur kann Brücken schlagen über scheinbar unüberwindbare Gräben, sie schafft Räume für Empathie, Verständnis und kollektive Heilung. Und nicht zuletzt erinnert sie uns – und weist uns den Weg zur Wahrheit.

Im Rahmen des Festivals konnte ich auch zum ersten Mal das Gedenkzentrum in Srebrenica besuchen – ein Ort, der einen tiefen Eindruck bei mir hinterlassen hat. Jedes Jahr am 11. Juli findet dort eine feierliche Gedenkveranstaltung für die Opfer des Genozids statt. Bis vor Kurzem war dieses Gedenken auch ein politischer Akt: ein Aufruf zur internationalen Anerkennung einer schmerzhaften historischen Wahrheit, die von den Tätern noch immer geleugnet wird. Fast drei Jahrzehnte lang hat die bosnisch-muslimische Gemeinschaft dafür gekämpft, dass die Ereignisse von Srebrenica weltweit als Genozid anerkannt werden – unterstützt von den Urteilen des Internationalen Strafgerichtshofs für das ehemalige Jugoslawien und des Internationalen Gerichtshofs. Am 24. Mai 2024 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen eine historische Resolution (unterstützt von Deutschland und Ruanda), mit der der 11. Juli zum *Internationalen Tag des Gedenkens an den Völkermord von Srebrenica 1995* erklärt wurde – ein lange erwartetes Zeichen der Anerkennung und Gerechtigkeit für die Opfer.

Die Gespräche auf dem Festival haben in mir Erinnerungen an die Atmosphäre aus *Sarajevo Marlboro* von Miljenko Jergović wachgerufen – ein außergewöhnliches Buch, das die Leser:innen inmitten der Jugoslawienkriege mit Menschlichkeit und Tragik konfrontiert. Das Buch wurde 2025 erstmals auf Rumänisch veröffentlicht, in der Übersetzung von Adrian Oproiu und Goran Colahodzic bei Trei Publishing, mit Unterstützung von TRADUKI. In seinen Erzählungen spürt Jergović den Spuren des Lebens nach, die während der Belagerung Sarajevos aus den Trümmern hervortreten – und zeigt, dass nicht nur die Opfer, sondern auch die Überlebenden, ihre Bücher und persönlichen Gegenstände zu den Verlierern des Krieges gehören. Der letzte Absatz des Buches hat mich während des gesamten WARM Festivals immer wieder begleitet:

„Man wird keine Liste aller in Sarajevo verbrannten Privatbibliotheken anlegen und sich nicht an alle erinnern. Für wen auch. Aber der Flamme aller Flammen, des Feuers aller Feuer, der mythischen Asche der Universitätsbibliothek von Sarajevo, der berühmten Vijećnica, wird man gedenken. Ein Pfeifen, eine Explosion, und dann brannten ihre Bestände einen ganzen Tag und eine ganze Nacht lang. Genau ein Jahr ist das her. Vielleicht liest du das Buch zufällig, wenn sich dieser Tag wieder jährt. Dann lege die Hand zärtlich auf deine Bücher, Fremder, und denk dran: Sie sind Staub.“

Miljenko Jergović: *Sarajevo Marlboro*. Aus dem Kroatischen von Brigitte Döbert. Frankfurt am Main: Schöffling & Co. 2009, S. 178-179